

Mehr Zeit und Zuwendung für den Menschen

Das BRK-SeniorenWohnen Rothenburg, der Hospizverein Rothenburg und das Eisenstift Schillingsfürst nehmen am Projekt „Zeitintensive Betreuung“ teil



Das BRK-SeniorenWohnen, der Eisenstift Schillingsfürst und der Hospizverein nehmen an einem Projekt teil. Das Ziel: „Den Erhalt menschlicher Würde, Wertschätzung und Zuwendung bis zum Schluss.“ Archivfoto: C. Kleinschrot

ROTHENBURG/SCHILLINGSFÜRST – „Wer einen Menschen bis zu seinem Lebensende begleitet, merkt schnell, dass dies eine Aufgabe ist, die neben viel Herzblut auch Zeit benötigt.“ Das betont Elisabeth Dechand vom Hospizverein.

„Nicht nur körperliche Einschränkungen, sondern auch seelische und spirituelle Bedürfnisse Schwerstkranker und Sterbender erfordern einen hohen Pflege- und Betreuungsbedarf“, erklärt Dechand.

Nachdem immer mehr Menschen die letzte Phase ihres Lebens im Pflegeheim verbrachten, entstehe gerade dort dieser zusätzliche Bedarf. Es wird zusätzlich noch mehr Zeit benötigt – für Grundpflege und Nahrungsaufnahme, für Gespräche mit dem Patienten und seinen Angehörigen, für Sitzwachen und um persönliche Wünsche zu erfüllen. Doch der Stellenschlüssel in stationären Pflegeeinrichtungen könne diesen Bedarf oftmals nicht komplett abdecken, so Dechand.

Die Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung aus München, die sich seit Jahren um eine Verbesserung der palliativen Versorgung in Bayern kümmere, möchte genau dort ansetzen, heißt es in der Mitteilung des Hospizvereins weiter.

An ihrem Projekt „Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim“ nehmen seit Juni 2020 auch das Eisenstift Schillingsfürst und das BRK SeniorenWohnen Rothenburg in Kooperation mit dem Hospizverein teil. Der Hospizverein fungiert dabei als Projektträger und hat in jedem Heim Pflegekräfte zusätzlich zu ihrer Tätigkeit im Heim geringfügig angestellt. Der Hospizverein koordiniert als Arbeitgeber den Einsatz dieser Kräfte ausschließlich für die Pflege und Betreuung von Menschen am Lebensende. Die Personalkosten hierfür übernimmt die Stiftung.

Die Mitarbeiterinnen des Projekts seien, so Dechand, hoch motiviert und lobten vor allem, dass durch das „Zeitgeschenk“ wirklich positive Ergebnisse spürbar seien. Die Zeit, um

am Bett des Bewohners zu sitzen und die Hände zu halten, sei nun einfach mehr geworden und vor allem sei diese Zeit nun ungestört. Gemeinsame Gebete, entspannende Massagen, Pflege mit Aromaölen und Düften ließen sich nun besser an die Bedürfnisse der Bewohner anpassen. Die Pflegekräfte wünschten sich sogar, dass die Angehörigen noch mehr auf sie zukommen, damit sie hilfreich sein und unterstützen können. Hierzu könne gerne Kontakt mit dem jeweiligen Heim aufgenommen werden.

Sobald die Möglichkeit bestehe, werde das Projekt ausgeweitet: Die teilnehmenden Pflegekräfte aus den Heimen werden mit den Koordinatorinnen des Hospizvereins zum Austausch zusammenfinden. Sie erarbeiten dann gemeinsam, was zusätzlich noch verbessert werden kann, um das Hauptziel des Projekts bestmöglich zu realisieren: „Den Erhalt menschlicher Würde, Wertschätzung und Zuwendung bis zum Schluss.“

VOLKER RAAB